

Auszug aus dem Buch:

Richard Haupt:

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Schläeswig-Holstein

II. Band, Kiel 1888

Das Buch ist als pdf-Datei herunterzuladen, da gemeinfrei:

<https://archive.org/details/diebauundkunst01haupgoog>

### **Bannedorf**, 4 km n.n.ö. von Burg a. F.

Die *Johanniskirche* (Fig. 909), um 1832 und 1875 erneut, ist angeblich eine Zeitlang, gegen 1650, Filiale derjenigen von Burg gewesen. Der Turm aus Holz hat einen übergestülpten Achteckhelm. Das Schiff (br 10,70), seit 1875 aber nur noch

der Hauptteil der Nordmauer, zeigt aussen den Hausteinbau der Uebergangszeit (Fig. 910), innen rohe Feldsteine. An der Südseite des Chores, der ein Ziegelbau ist (l 8,44 br 7,31), ist ein Rundbogenfries (nördlich zerstört). Sockel und Gesims s. Fig. 911. Ecklisenen. Oeffnungen schwach gespitzt. Die Fenster haben vor dem schrägen Gewände einen kräftigen rechteckigen Falz. Im N. und S. sind sie gepaart; im O. sind Dreier-



Fig. 909. Kirche zu Bannedorf.

fenster, welche, besonders aussen, sehr tief begannen. Innen haben sie im Falz einen vollen Rundstab. Es mag sein, dass die Erbauung dieses Chores derjenigen des Schiffes erst nachfolgte, und dass man die Absicht hatte, das Schiff umzugestalten oder neu zu bauen. Ueber dem Chorbogen deutet ein Wandbogen auf Wölbung. Der Chor selbst ist gewölbt, seine Kuppel, 1 Stein stark, mit 8 angeblendeten unprofilirten Rippen, ruht zwischen 4 unprofilirten Wandbogen,

die als Einsprünge vom Boden aufsteigen (vgl. Fig. 912). Der eigentliche Chorbogen hat noch eine Auskantung; die Stützung daselbst ist schmaler als die Leibung, daher sie sich unter dem wulstigen Kämpfergesims (das sich überall ganz herumkröpft) verbreitert (Fig. 912).

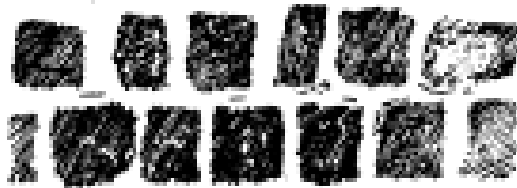


Fig. 910. Fügung des Mauerwerkes.

Ein breiter geputzter Mittelstreifen ist auf der Bogenleibung zu bemerken.

Ein Balken trug, mit der Zahl 1488, die alte Inschrift, dass hier die Pest gewütet habe.

Altar 1777 von I. H. Mittelhäuser in Wilster gemacht, ganz ungewöhnlich

dürftiges und hässliches zopfiges Werk (Rocc.). Schranken Roccoco.

\* Reste von Altären waren vor 100 Jahren vorhanden. Bis 1875 eine alte Orgel (nach einem Gesimsreste etwa von 1650); ferner die Früh-Ren.-Kanzel (nun z. T. im Thaulow-Museum); ein Crucifix (jetzt in Besitz von Pastor Koch; Nebenfiguren schon früher verschwunden) edel, 14. J., am Kreuze Vierpassenden und Halbkreise. Weiter allerhand Gestühl.

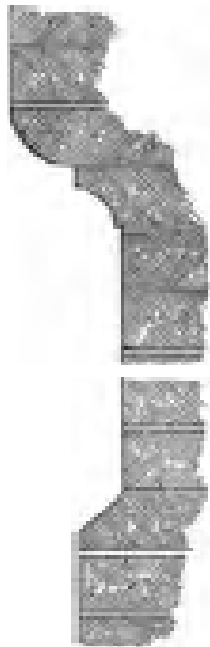


Fig. 911. Sockel und Gesims.

An der Orgelbühne sechs Bogen, mit Auflagen bedeckt, einfach barock um 1640, andere, bessere, doch ähnlich, um 1600 und 1605, sind an der Brüstung, den Quergang entlang.

Taufstein Übergangsstil, wie in Lensahn (O. 1), 16 Bogen. Gotländer Kalk. h 0,81 (Wulst fehlt) dm 0,80 (0,61). Hässlich angestrichen.

Weihbecken einfach aus Granit, rund, fast cylindrisch, dm 0,60 h 0,40: auf dem Schulhofe.

2 Leuchter spätgotisch, sehr gut erhalten, mit gewundenem kantigem Ständer, h 0,46, oben und unten gleich, mitten ein scharfer Ring. S. Fig. 913. Bronziert!

Kelche 1) h 0,15 rund, sehr einfach frühgotisch, 14. J. Knauf nur durch Rillen eingeteilt. Fussignakel. 2) h 0,16, spätgotisch mit Sechspassfuss, Fusscrucifix. Auf den Roteln Blümchen in Schmelz. Kuppe ziemlich stramm. Am Stiel

unten: MARLA, oben CRISTUS, in spätestgotischen Majuskeln. Perlstäbchen unter dem Stiel über dem Anlauf, und etwas über dem Beginn der Kuppe.

Dieser Kelch ist nach Inschrift von 1631, doch selbst die Schrift ist altertümlich, dabei die Hausmarke des Stifters, ferner G. Brin PFF (Pastor 1631) und  $\text{OH}^M \text{RO}^{\circ}$  — S. Fig. 913.

Kanne h 0,21, ein Humpen. Mitte des 17. J., Griff entschieden barock. Ausguss (und Futter?) neu. Das Gefäß zeigt in kräftiger Treibarbeit das Parisurteil, ist für sich gearbeitet, zusammengelötet, und kann auch etwas älter sein als der Griff. Zeichen O in H, Hamburg. — S. Fig. 913.

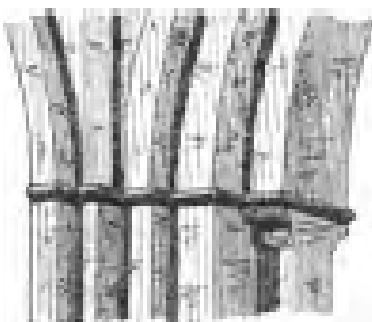


Fig. 912. Chorrechte und Chorbogen.

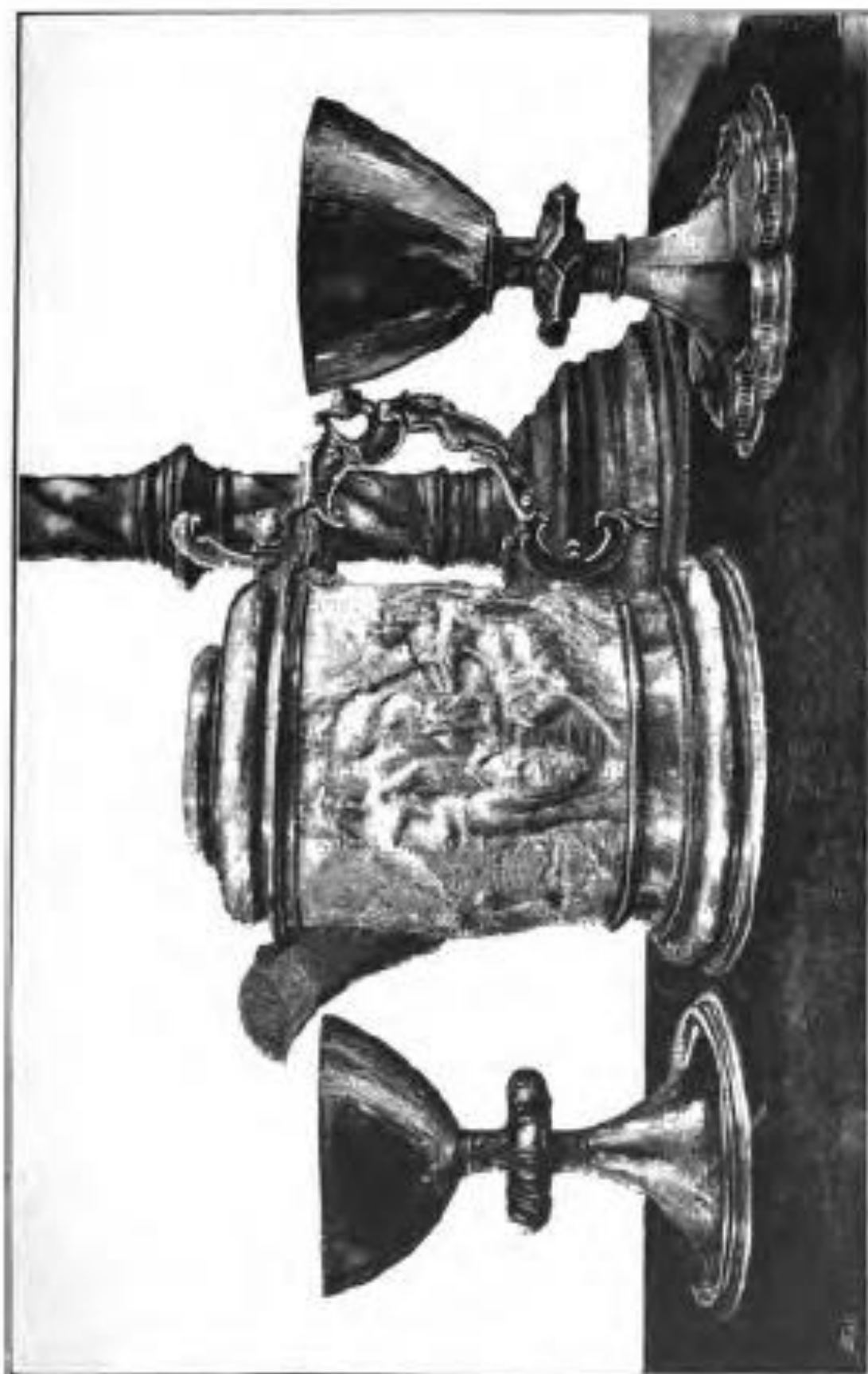


Fig. 913. Kanne, Kelche und Leuchter.

Klingelbeutel Silber mit 2 Wappen und St. Johannis Bild. Lübecker Arbeit um 1720, mit Marke.

Altardecke 1704, mit Silberstickerei.

Glocken 1) 1511: **inno·dmi·m·ut·ri·beuazbick·ghs** ( ) **guten·gnds·er  
sante·iohannese·unde·alle** ( ) **gndschilligen·des·fridnges** ( ) **edpf·me·mi·luden·  
dat·scat·uns·de·pawais·haduden·meester·peter·vuff** ( ). Dazwischen kleine  
Relieffiguren, sowie sechs auf dem Mantel. 1,14. 0,89. 0,90. 2) 1864, Beseler.  
3) sehr klein, 1818.

Epitaphe 1) Brienius † 1649, frühbarocker Zopf. Oben der Dreikopf  
(s. Petersdorf Past.-Bilder «Up'm Dick»). 2) Röpke 1716, Bild: Grablegung,  
unbedeutend. Oben ein anscheinend gutes männliches Porträt. Einfach spät-  
barock. 3 Pastorenbilder 17. J., davon eines noch ziemlich erhalten, liegen  
seit 1875 im Turme.